

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 1

Artikel: Erfolg durch Einfachheit und Zuverlässigkeit
Autor: Kläy, Dieter / Kalaschnikow, Michail
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfolg durch Einfachheit und Zuverlässigkeit

Mit Generalmajor Kalaschnikow sprach der Mitarbeiter vom «Schweizer Soldat» Dr. Dieter Kläy, Winterthur

Schweizer Soldat: Weshalb wurden Ihre Waffen so berühmt in der ganzen Welt?

Kalaschnikow: Die Kalaschnikow-Waffe wurde deshalb berühmt, weil sie einfach und zuverlässig ist. Das ist der Grund ihrer Verbreitung. Jeder Konstrukteur hat dabei seine eigene Konstruktionsart entwickelt. Der Produzent des amerikanischen M-16-Gewehres Stoner hat mir gesagt, dass die Kalaschnikow-Waffe zuverlässiger sei als die M-16, aber deswegen schaffen die Amerikaner nicht meine Waffe an, weil der Nationalstolz dies nicht zulässt.

Schweizer Soldat: Welche Modelle ausser der in der ganzen Welt bekannten «Kalaschnikow» AK-47 und AK-74 existieren noch? Wann und wo wurden sie in welchen Mengen produziert?

Kalaschnikow: Alle Kaliber 7,62 mm und 5,45 mm-Schusswaffen, die sich im Bestand der russischen Armee befinden, tragen meinen Namen. Dazu gehören das leichte Maschinengewehr, das schwere Maschinengewehr und das Panzermaschinengewehr. Das bedeutet, dass der gesamte Waffenkomplex vereinheitlicht ist. Das wichtigste Merkmal liegt in der Vereinheitlichung der Schusswaffen. Das ist vorteilhaft für Industrie und Armee. Dadurch sind die Waffen einfach zu erlernen und handzuhaben. Kennt man ein Beispiel, so kann man alle anderen benutzen. Für jede Waffe gibt es eine besondere staatliche Verordnung über ihre Einführung. Ich kann jetzt diese Daten nicht aufzählen, aber in der Literatur kann man sie finden. Über andere Wege wurden keine Waffen angenommen. Die Regierung und das Verteidigungsministerium haben das immer für die russische Armee veranlasst. Eine Liste der produzierten Mengen führen wir nicht. Über meine Maschinengewehre schreiben sehr viele Korrespondenten. Einige nennen 70 Millionen Exemplare, andere mehr, aber da wir keine solche Statistik haben, kann ich nicht annähernd sagen, wie viele es wirklich sind. Aber 75 Millionen müssten es sicher sein.

Schweizer Soldat: In welchen Ländern sind Ihre Waffen verbreitet und welche Länder produzieren sie in Lizenz?

Kalaschnikow: Als die Sowjetunion noch existierte, gab es den Warschauer Pakt, der einheitliche Waffen benutzte. Wir übergaben die technische Dokumentation allen Warschauer-Pakt-Staaten. Unsere Spezialisten und Ingenieure leisteten Hilfe. Fabriken wurden gebaut. Während dieser Zeit war ich nie in diesen Ländern. Man hat mir, ich weiss nicht weshalb, nicht empfohlen, dorthin zu fahren. Die Ingenieure und Arbeiter haben sich dort mit der Waffenproduktion vertraut gemacht. Weiter hat sich meine Waffe in der ganzen Welt verbreitet. In der UdSSR war es nicht üblich, Patentrechte zu bekommen. Man war der Auffassung, dass sich der Staat mit diesen Dingen beschäftigen sollte. Beispielsweise chinesische Fachkräfte arbeiteten bei uns am Fließband, machten sich mit den Produktionsmethoden vertraut und bauten anhand der Dokumentation die Waffe



Generalmajor Michail Kalaschnikow im Gespräch mit dem Mitarbeiter vom «Schweizer Soldat» Hptm Dieter Kläy (rechts).

selbst. So ist es auch nicht Schuld des Konstrukteurs, dass sich die Gewehre in der ganzen Welt verbreitet haben. Niemand hat die Möglichkeit, daraus irgendwelche Ansprüche abzuleiten.

Schweizer Soldat: Worin liegt die Entwicklung Ihrer Waffe? Nimmt die weitere technische Entwicklung einen wichtigen Platz in Ihrer Arbeit und in der Arbeit der Konstrukteure ein?

Kalaschnikow: Der Soldat schliesst keine Universität ab. Deshalb braucht er eine einfache Waffe. Die Vervollkommenheit aber kennt keine Grenzen, doch kann man nicht sagen, dass morgen ein ganz neues Gewehr entstehen wird. Der amerikanische Wissenschaftler Edward Clinton schreibt in seinem Buch «Geschichte und Entwicklung der AK-47», dass die «Kalaschnikow» wahrscheinlich bis zum Jahr 2025 und darüber hinaus einen festen Platz einnehmen wird. Doch der Konstrukteur muss die Hand immer am Puls haben, weil man nicht nur seine eigene Waffe kennen, sondern auch wissen muss, wie sich die Waffen im Ausland entwickeln. Ich habe in der vergangenen Zeit eine Reihe von Ausstellungen besucht und bin nicht einfach nur dorthin gefahren, um meinen Kommentar abzugeben, sondern um zu sehen, in welchen Ländern neue Waffen entstehen und wie Konstruktionsprobleme gelöst werden. In vielen Fällen erkenne ich meine Grundidee wieder, die sich weiter verbreitet hat. Jede Nationalität hat ihre eigenen Besonderheiten. Wie Sie wohl auch wissen, ist das japanische Beispiel an seiner äusseren Form zu erkennen. Die Polen haben meinem Maschinengewehr einen Handgriff aufgesetzt. Ich habe ihn gesehen, aber er gefällt mir nicht. Der Soldat hat ihn nicht für gut befunden. Aber sie glauben, dass es eine bequeme Sache ist. Uziel Galil, der Konstrukteur, hat mein Maschinengewehr genommen, etwas daran verändert und es dann nach seinem Namen

benannt. Ich habe mich mit ihm zweimal in Amerika getroffen. Sie denken, er hätte sich bei mir bedankt, aber das ist nicht passiert. Er wäre gezwungen gewesen, meine Hand zu schütteln und zu danken, dass er meine Idee verwendet hatte, die jetzt seinen Namen trägt. Aber sein Stolz hat das nicht zugelassen.

Schweizer Soldat: Kennen Sie die Schweizer Waffen? Was halten Sie von den Sturmgewehren 57 und 90?

Kalaschnikow: Ich kenne die Schweizer Waffen schon sehr lange. Fast auf jeder Ausstellung ging ich zu den Ständen, wo ich sie sehen konnte. Ich kenne sie gut. Man muss sagen, dass die Schweizer Konstrukteure keine schlechten Waffen entwickelt haben. Vor zwei Tagen besuchten wir die SIG Konstruktionstätte in Neuhausen, sahen die Modelle, hörten dem Betriebsleiter und Konstrukteuren zu, wie sie die Gewehre entwickeln und produzieren und welche Vorteile sie aufweisen. Mir hat das neue Sturmgewehr 90 gefallen. Es schießt gut. Ungeachtet meines Alters habe ich nicht schlechter geschossen als die Jüngeren. Deshalb sage ich offen,



Generalmajor Michail Kalaschnikow

- 1919 geboren in Kuria (Altai-Gebiet, Sibirien)
- 1938 Einberufung in die Sowjetarmee, Dienst als Kommandant eines Panzers
- 1942 Erste Pläne für Schusswaffen
- 1947 Beginn der Produktion der 7,62 mm AK-47 «Kalaschnikow»
- 1949 Niederlassung in Ischewsk und leitender Konstrukteur einer Waffenfabrik
- 1954 bis 1964 Mitglied des Obersten Sowjets der UdSSR (Parlament)
- 1992 Beginn einer intensiven Auslandsreise-tätigkeit
- Doktor der technischen Wissenschaften
- Mitglied mehrerer Akademien und Träger verschiedener Preise
- zweifacher Held der sozialistischen Arbeit (UdSSR)
- durch Präsident Jelzin mit dem Orden «für Verdienste am Vaterland» ausgezeichnet

Technische Daten AK-47:

Kaliber	mm	7,62
Gewicht	kg	4,3 (mit leerem Magazin)
Einsatzdistanz	m	bis 400
Magazin	Schuss	30

Technische Daten AK-74:

Kaliber	mm	5,45
Gewicht	kg	3,07
Magazin	Schuss	30

Technische Daten AK-101

(Weiterentwicklung auf der Basis der AK-74M:

Kaliber	mm	5,56
Gewicht	kg	3,4 (ohne Magazin)
Magazin	Schuss	30

dass das Gewehr gut aussieht und sich leicht handhaben lässt. Die Konstrukteure haben alles durchdacht.

Schweizer Soldat: Können Waffen Frieden bringen? Wie schätzen Sie die politische Entwicklung in Russland bezüglich der kriegerischen Ereignisse an der Peripherie der ehemaligen UdSSR ein?

Kalaschnikow: Nicht die Waffen bringen den ewigen Frieden, sondern die Politiker. Der Konstrukteur arbeitet nur am Zeichenbrett, mit der Verbreitung der Waffen beschäftigen sich die Politiker. Menschen müssen den ewigen Frieden bringen, nicht Waffen. Man darf die Waffe nicht notwendigerweise mit dem Töten assoziieren. Ich und unsere Konstrukteure arbeiten, um unseren Staat zu verteidigen, nicht für zwischenstaatliche Auseinan-

dersetzungen. Waffen müssen in den Waffenkammern der Armee eingeschlossen sein. Sie haben in der Schweiz eine andere Ordnung. Bei Ihnen ist die persönliche Waffe zu Hause. Das zeugt vom Vertrauen ins Volk. Bei uns aber ist das kategorisch nicht der Fall. Ihr Land ist kompakt und leicht zu führen. Unser Land ist sehr gross und deshalb ist eine solche Methode, wie Sie sie haben, nicht geeignet für uns. Das gäbe bei uns viele Unannehmlichkeiten. Beispielsweise können heute die tschetschenischen Kämpfer nicht entwaffnet werden. Über diese Unordnung in unserem Land, wo die Leute einander umbringen, freue ich mich natürlich nicht. Extremisten haben die zwischenstaatlichen Auseinandersetzungen entfacht. Ich bedaure das sehr und denke, dass meine Waffe hiermit überhaupt nichts zu tun hat. Sie ist nicht schuldig. Gäbe es nicht dieses Gewehr, dann gäbe es andere. Was es hingegen braucht, sind strenge Waffengesetze.

Worin besteht nach Ihrer Meinung der wichtigste Unterschied zwischen der UdSSR und dem heutigen Russland?

Kalaschnikow: Wie kann man das, was war, mit dem vergleichen, was ist. Ich habe in der Sowjetzeit gelebt. Das ist meine Epoche. Nicht alles war schlecht. Nur jene, denen die heutige Zeit sehr nützlich ist, behaupten, dass früher alles schlecht war. Unsere Armee ist zerfallen. Im Zweiten Weltkrieg war ich Kommandant eines Panzers. Im Kampf wurde ich verwundet. Danach habe ich begonnen, mich mit Schusswaffen zu beschäftigen. Bis vor kurzem war ich Unteroffizier und jetzt Generalmajor. Ich wurde mit verschiedenen

Orden ausgezeichnet. Noch heute arbeite ich in der Verteidigungsindustrie, die sich in einem sehr schwierigen Zustand befindet. Ich bin dafür, dass die Verleumdungen an die Adresse der Militärs aufhören. Eine Armee braucht es ganz einfach. Man darf sie und die Vergangenheit nicht in den Schmutz ziehen. Besonders zu unterstreichen ist, dass es ohne Vergangenheit keine Gegenwart gibt. Ich will nicht behaupten, dass alles ideal war. Aber auch heute ist nicht alles ideal. Deshalb kann man zwischen der UdSSR und Russland keine Parallelen ziehen. Zu Russland kann ich Ihnen folgendes sagen. Ich feierte ein Jubiläum. Präsident Jelzin und Verteidigungsminister Gratschow kamen aus Moskau zu mir nach Ischewsk, um mir, dem Konstrukteur, zu gratulieren. Ist das denn etwa schlecht? Das ist doch sehr gut. Der Orden, der mir Präsident Jelzin verliehen hat, trägt sich gut. Und er hat mich zum Generalmajor befördert. Das ist Russland. Ich wurde auch zweifacher Held der sozialistischen Arbeit. Im Altai-Gebiet, wo ich geboren wurde, wurde mir eine grosse Bronzebüste gewidmet. Das ist bemerkenswert. Ich kenne Jelzin, habe ihm die Hand gedrückt, ich bin auch bekannt mit Gorbatschow und war es mit Breschnjew. Ich habe in dieser Zeit gelebt und glaube, dass man den Menschen nicht aus seiner Epoche herausreissen darf. ☒

MultiNav® 2000 DGPS/DCI



Mit diesem speziellen Satelliten- und RDS/DCI-Navigationsempfänger finden Sie buchstäblich die berühmte Nadel im Heuhaufen!

Eine Schweizer Entwicklung mit MIL-Koordinaten.

Positionen dreidimensional exakt erfassen und abspeichern, Attribute zuweisen und auf Wunsch im Computer bearbeiten ist das Eine. Diese Positionen aber punktgenau auf rund 1 m wieder zu finden, ist das Andere!

Unser MultiNav® 2000 DGPS/DCI mit der ausgeklügelten Software schafft beides. Es wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Landestopographie eigens dafür entwickelt!

Verlangen Sie weitere Unterlagen.

Sintrade AG

Kriesbachstrasse 30, 8600 Dübendorf
Telefon: 01-822 04 04 / Fax: 01-822 04 05

Sammelmappen Schweizer Soldat

Preis inkl. Porto und Verpackung Fr. 24.- (inkl. 6,5% MwSt)

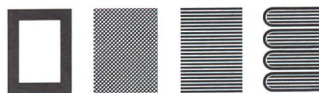
Bestellen bei: Huber & Co. AG, Schweizer Soldat
z.Hd. Frau Th. Oderbolz, Postfach, 8501 Frauenfeld

Zu verkaufen

Schweizer Ordonnanz-Trommel

bester Zustand.

Anfragen unter Chiffre 44-001 Huber & Co. AG, Schweizer Soldat, 8501 Frauenfeld



Daniel Hoehn

Buchbinderei
Druckausrösten
Galerie «zum Jakobskampf»
Einrahmungen

Obergasse 8 8400 Winterthur
Telefon 052 212 55 34
Telefax 052 212 93 30

**Wissen Sie,
dass wir den "Schweizer Soldat + MFD" einbinden?**

Fr. 65.- pro Einband
(inkl. MWST, exkl. Versand)
- Fadenheftung
- Rote Kunstledereinbanddecke
- Prägung auf Rücken